Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 42

Artikel: Todesgefahr als Beruf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755506

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TODESGEFAHR ALS BERUF

Clyde Beatty mit einem sibirischen Tiger, den er vor zwei Tagen zur Dressur übernommen hat.

Clyde Beattys
erste Begegnung mit einem Massailöwen.

Der Normalmensch geht Gefahren, die er vermeiden kann, aus dem Wege. Er ist deshalb kein Feigling. Andere Menschen lieben die Gefahr als Nervenkitzel, für andere wiederum bedeutet sie sogar den Broterwerb. Rennfahrer, Artisten, Kunstflieger, Tierbändiger setzen ihr Leben täglich von neuem aufs Spiel. Zu den letzteren gehört der Amerikaner Clyde Beatty, einer der wenigen Menschen, dem sogar die große Versicherungsgesellschaft Lloyd die Aufnahme verweigert hat, da ihr das Risiko für Beatty zu groß war.

Beatty hat den größten Teil seiner 38 Lebensjahre in der Gesellschaft von Löwen, Tigern, Leoparden und Panthern hinter Käfiggittern zugebracht, und das trotzdem er einen großen Respekt vor ihrer Tapferkeit, mehr aber noch vor ihrer Unzuverlässigkeit hat. Beatty ist einer der berühmtesten Dompteure, die es je gegeben hat. Wo immer er mit seinen Bestien auftaucht, ist er die Attraktion der Zirkusmanege. Für die Dressur hat er sich eine eigene Methode auserwählt. Man hat von ihm behauptet, daß er die Tiere hypnotisieren könne. Er selbst gibt zu, daß er die wilden großen Katzen mit dem Blick allein beherrsche. Furcht gibt es für ihn nicht, auch nicht vor einem eben aus der indischen Dschungel eingetroffenen Tiger oder vor einem erst vor ein paar Tagen am Rande der Sahara gefangenen Berberlöwen. Immerhin führt er dann beim ersten Besuch solcher Neulinge im Käfig eine Pistole mit, aber er verläßt sich mehr auf einen Stuhl, der für ihn das Universalmittel im Falle eines Angriffes eines seiner Schüler ist.